

Wenn Verena Lohr (20) mit den „Wild West Girls“ den Cancan tanzt, wird die Bühne zum Saloon und der Alltag zur Westernstory

„Am Samstag bin i a bayrisches Cowgirl“



Wer die 20-jährige Verena Lohr nicht kennt, der würde niemals vermuten, dass sie am Wochenende als wilde Western-Lady das Tanzbein schwingt. Die Münchnerin studiert Mediendesign und steht eigentlich eher auf Technomusik und Deutschrap als auf Country. Aber wenn sie dann mit den „Wild West Girls“ auf der Bühne steht – das Korsett eng und sexy über dem rot-weißen Unterkleid mit seinen sieben Rüschenbahnen geschnürt – und wenn sie dann zum galoppierenden Rhythmus die hübschen Beine abwechselnd hoch in die Luft wirft und dabei einen Blick auf Strapse und das fescche Rüschenhöschen gewährt, dann ist sie mit einem Mal eine andere Verena. Dann ist sie ein waschechtes Cowgirl! „Es ist, als ob man in ein anderes Programm zappt“, beschreibt sie das Gefühl.

„Bis heute hat der Cancan seinen Reiz“

Was sie sagt, kann ihre Mutter Diana (49) bestens nachvollziehen, denn die ist sozusagen das Ur-Cowgirl in der Familie Lohr: „2008 waren wir noch zehn Fashings-Gardemädels, als eine Anfrage vom Münchner Cowboy-Klub kam, ob wir auch Cancan tanzen, denn sie bräuchten eine Gruppe für eine Veranstaltung. Das war der Start unseres Vereins ‚Wild West Girls‘, der heute 60 Mitglieder zählt.“

Cancan ist ein Unterhaltungstanz, der seinen Ursprung Anfang des 19. Jahrhunderts in Paris hat und in Bars und Klubs, besonders im berühmten Moulin Rouge, aufgeführt wurde und wird. „Man sieht die Tänzerinnen quasi in Unterwäsche tanzen, so war das im Saloon damals. Da durften übrigens nur

Frauen vom Gewerbe tanzen“, schmunzelt Verenas Mutter. Damals war der Cancan verrückt, zeitweise sogar verboten. Bis heute hat er seinen Reiz nicht verloren. Die Tänze des Wilden Westens atmen Abenteurer, Freiheit.

„Bei den Wild West Girls tanzen auch die Boys“

Besonders die „Cowboys“ feiern die temperamentvollen Damen auf der Bühne. Ob da der ein oder andere Ehemann oder Freund schon eifersüchtig wurde? Verenas Vater, Lothar Lohr (50), lacht: „Also eigentlich sieht man ja nicht so viel, lediglich die Rüschenhose, das ist dann wohl mehr Kopfkino. Aber wenn die Freundin den Hintern herzeigt, das ist manchen nicht so recht gewesen... Dennoch muss ich sagen, 98 Prozent der Männer finden es super, wie die Frauen tanzen und sind stolz.“

Lothar Lohr ist auch Vereinsmitglied und gehört mit

seiner Frau Diana zum Vorstand. „Die Männer kamen immer mit zu den Aufführungen, trugen uns die Koffer und Kostüme nach. Irgendwann meinten sie, sie wollen nicht mehr bloß zuschauen, das war 2013. Und 2014 tanzten sie dann auch“, erzählt Verena. Sie und ihre Mutter trainieren die

„Wild West Girls“ und choreografieren die Tänze. Jeden Mittwoch ist Probe. „Wir haben auch eine spezielle Cowboy-Show im Repertoire und seit die Männer im letzten Jahr Unterrichts beim dreifachen Weltmeister im Trick-Roping, also im Lassoschwingen, genommen haben, sind sie nicht mehr zu bremsen“, so die Lohr-Ladys.

Der Verein heißt seit 2014 dementsprechend „Wild West Girls e.V. and Boys“, denn Gleichberechtigung muss schließlich sein. Der Wilde Westen ist mit der Crew definitiv im Jahr 2020 angekommen: „Wir haben extra das ‚Kuriosprogramm‘ entwickelt: Da mischen sich beim Cancan einige Männer in



Damen-Kostüm unter uns Tänzerinnen.“

Die Wild West Crew tanzt bei Veranstaltungen und Festen hauptsächlich am Wochenende und die Gruppe wird häufig gebucht, z.B. von Firmen. „Wir entwickeln unsere Präsentationen aus klassischen Tänzen, präsentieren immer eine moderne Variante des Western-Showtanz. Kreativ, aber trotzdem authentisch. Die Darbietungen sollen keinen Fashingstouch haben, wir lehnen uns an die Geschichte an, treten auf Country-Festivals auf. Die Fans da identifizieren sich

mit dem Thema“, beschreibt Verena. Sie gibt das Cowgirl nur am Wochenende. Das Abenteuer „Wild West“ ist für sie eine Alltagsflucht: „Beim Tanzen der vergangenen Zeit. Damals gab es vieles nicht, was wir heute als unentbehrlich empfinden, und es gab keine so klaren Strukturen und Regeln. Beim Cancan kann ich diese Freiheit fühlen. Für mich das perfekte Kontrastprogramm zu meinem ganz normalen Leben!“

STARK GEGEN DEN ATEMWEGS INFEKT*

Das pflanzliche Anti-Infektivum* mit der Kraft der südafrikanischen Kapland-Pelargonie

- Bekämpft Infekt-Erreger
- Löst zähen Schleim
- Verkürzt die Krankheitsdauer

Umckaloabo®
Unaussprechlich, aber ausgesprochen gut



*bei akuter Bronchitis